

Erste E-Ladestelle in Trebgast

Ab sofort können E-Autos auf dem Gelände des Fahrzeugbaus Schubert aufgeladen werden

TREBGAST
Von Dieter Hübner



Frank Schubert hat die Anzeige an der Wallbox auf „Grün“ gestellt. Ingrid Flieger kann jetzt an der ersten E-Tankstelle in Trebgast laden.

Foto:
Dieter Hübner

„Super, dass das jetzt auch in Trebgast möglich ist“, freute sich Ingrid Flieger über die erste E-Tankstelle im Trebgaster Gemeindebereich, die jetzt auf dem Betriebsgelände von Fahrzeugbau Schubert in der Bayreuther Straße 48 eröffnet wurde. Damit wird das Netz von bisher rund 25 Ladestationen im Landkreis erweitert. Während der normalen Öffnungszeiten kann künftig jeder Besitzer eines Elektroautos sein Fahrzeug an einer sogenannten Wallbox vom Typ 2 mit 22 kW aufladen.

Umweltfreundliche Elektromobilität ist eines der zentralen Themen unserer Zeit. Ein gewichtiges Argument für seinen verstärkten Einsatz auf unseren Straßen ist zum Beispiel die Diskussion um die Feinstaubbelastung. „Die E-Mobilität boomt“, analysiert die Umweltmanagerin des Kulmbacher Landratsamtes auch die Situation im Landkreis. Im Vergleich zum 1. Januar 2020 mit 112 reinen Elektroautos, meldet die Zulassungsstelle am 11. November 2020 bereits 210 Fahrzeuge. Ein wichtiger Anreiz für eine Kaufentscheidung ist sicherlich die Förderung durch den Bund und den Hersteller mit bis zu 9000 Euro. Auch für die Anschaffung einer Ladestation, der Wallbox, gibt es einen Zuschuss von 900 Euro.

„Der Landkreis hat bereits 2012 frühzeitig die Weichen für den Einstieg in die Elektromobilität gestellt“, ergänzt Ingrid Flieger. „Im

August 2016 wurde die erste Ladesäule auf dem Besucherparkplatz des Landratsamtes eingeweiht. Inzwischen fahren drei der sieben Dienstfahrzeuge des Landratsamtes mit Strom.“ Ingrid Flieger fährt privat seit vier Jahren mit einem E-Mobil. „Es ist anfangs schon eine gewisse Umstellung. Das E-Auto ist gewissermaßen ein Computer auf vier Rädern. Viele wollen zum Beispiel nicht auf ihre Handschaltung verzichten. E-Autos gibt es aber nur mit Automatikge-

triebe. „Je nach Strecke und Fahrweise, brauche ich 15 bis 20 Kilowatt für 100 Kilometer.“

Ein Hindernis ist für viele noch die Reichweite. Manch einer fragt sich: Komme ich überhaupt noch heim? „Aber die Batterien werden ja auch laufend immer besser. Mit großen Batterien kann man schon bis zu 400 km fahren“, entgegnet Ingrid Flieger. Sie würde sich an jeder Tankstelle eine 100-kW-Technik zum Schnellladen wünschen. Der Landkreis wird weiterhin den

Ausbau der Infrastruktur unterstützen, verspricht Ingrid Flieger.

„Wir dürfen dabei aber die Thematik ‚Wasserstoff‘ nicht aus den Augen verlieren. Da wir auch weiterhin die Verbrenner am Markt haben werden, müssen wir versuchen, auf einen Mix zu setzen.“ Aber der Aufbau einer Infrastruktur ist sehr kostenaufwendig. Im Landkreis fährt derzeit nur ein Auto, das mit Wasserstoff betrieben wird.

Die Ladesäule der Schuberts wird von einer Photovoltaikanlage auf

dem Werkstattgebäude gespeist. Wenn die Sonne scheint, liefert sie auch einen Großteil der im Betrieb benötigten Energie. Strom, der nicht verbraucht wird, fließt in einen Speicher. Frank Schubert rechnet damit, dass sich die Anlage in sieben Jahren amortisiert hat. Die nächsten Pläne hat er auch bereits in der Schublade. Dann will er auf LED-Leuchtstoffe umstellen. „Damit kann ich bei der Beleuchtung 60 Prozent einsparen“, ist er überzeugt.